



Anschließend widmet sich jedes Angebot etwa 45 Minuten lang verschiedenen Themen aus Archäologie, Volkskunde, Stadt- und Regionalgeschichte, Kulturgeschichte oder Kunst. Auch stehen Lieder zum Mitsingen oder Zuhören auf dem Programm. Sie werden mit der Laute begleitet, auch andere Musikinstrumente erklingen. Handpuppen treten in kurzen Episoden auf und machen mit bemerkenswerten Dingen im Museum bekannt, zu denen aber auch die Gäste selber vielleicht einiges zu erzählen haben.

Es steht immer nur ein Ausstellungsraum mit seinen Objekten und seinem Thema im Mittelpunkt. Zur Ergänzung werden noch andere Dinge aus den Sammlungen dazu gebracht. Anstrengendes Gehen oder Stehen entfällt, für bequemes Sitzen auf gepolsterten Stühlen ist gesorgt.

Empfohlene Gruppengröße:

max. 15 Personen

Fast alle Räume des Museums sind barrierefrei und auch für Rollstuhlfahrer zugänglich. Ausnahmen sind die in den Programmen 3 und 4 thematisierten Räume. Hier müssen jeweils vier Stufen überwunden werden.

Zur Klärung spezieller Fragen wird um Rücksprache gebeten.

Kosten

- ermäßigter Eintritt: 2,50 Euro pro Person
- Führungsgebühr: 15 Euro für die gesamte Gruppe
- Tasse Kaffee: 1,00 Euro
- Stück Kuchen: 1,00 Euro

Anmeldung

0 35 91 49 85 33 (Kasse) oder
0 35 91 49 85 20
(Ulrich Schollmeyer, Museumspädagogik)
oder ulrich.schollmeyer@bautzen.de

Museum Bautzen · Muzej Budyšin
Kornmarkt 1
02625 Bautzen

Tel.: 0 35 91 49 85 33
Fax: 0 35 91 49 85 40
E-Mail: museum@bautzen.de
Web: www.museum-bautzen.de

Öffnungszeiten

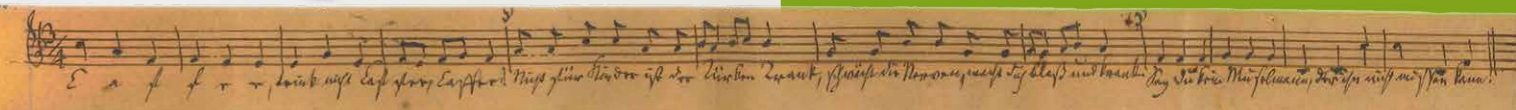
Dienstag bis Sonntag
10.00 bis 17.00 Uhr (1.4. – 30.9.)
10.00 bis 18.00 Uhr (1.10. – 31.3.)
Montag geschlossen (außer an Feiertagen)

Eintrittspreise

Erwachsene 3,50 Euro
Ermäßigungsberechtigte 2,50 Euro
Kinder unter 6 Jahren haben freien Eintritt.



Vieles entdecken. Gutes erkennen.



C-A-F-F-E-E

mit alten Dingen,
Liedern und Geschichten im Museum

Angebote für Senioren



Unter diesem Titel bietet das Museum Bautzen eine speziell für Seniorengruppen entwickelte Reihe kurzweiliger und interessanter Veranstaltungen an.

Beginn und wichtiger Bestandteil dabei ist ein gemeinsames Kaffeetrinken. Der berühmte Kaffee-Kanon C-A-F-F-E-E aus dem Titel stammt übrigens von dem Bautzener Komponisten Carl Gottlieb Hering.



1 „Wenn ich ein Vöglein wär“ – die Oberlausitz von oben

Auf einem großen Reliefmodell der Oberlausitz sind etliche Vogelpräparate versammelt. Vögel sind gewöhnt, das Land von oben zu betrachten, und sie werden natürlich mit Liedern begrüßt. Auch ein Frosch ist mit von der Partie, als Handpuppe, aber auch als 31 Millionen Jahre altes Fossil in der Vitrine. Er erzählt von den Steinen, Vulkanen und Wäldern der Oberlausitz. Von den Straßen dagegen gibt ein Raubritter Bericht, der einst die Via Regia unsicher machte ...



2 „Kein Feuer, keine Kohle“ – Menschen und Tiere in der Steinzeit

Aus Tierfellen ist die Kleidung unserer eiszeitlichen Vorfahren, und auch die der beiden Handpuppen, die einiges von ihren Erlebnissen zum Besten geben: Über die Mühen, ein Feuer zu machen, über die kleinen und großen Tiere, die sie hier in der Oberlausitz jagten, was man alles aus Knochen, Hörnern und Geweih so herstellen kann ... Verschiedene Musikinstrumente kommen als Nachbau zum Einsatz. Nur eins weiß man natürlich nicht: Was haben die damals eigentlich gesungen?

3 Handwerk hat goldenen Boden

Es werden Wanderlieder der Handwerksburschen gesungen. Rund um den Webstuhl sind frühere Alltagsgegenstände aufgebaut, z. B. das Butterfass, die Wäschemangel, die Schusterkugel und noch allerhand mehr, wovon auch die Besucher selbst bestimmt noch einiges zu erzählen haben. In schönen Backmodellen wird zum Schluss Marzipanteig geformt, unter strenger Aufsicht eines sehr kleinen Bäckers. Nur das Fertigbacken selbst muss außerhalb des Museums erfolgen ...

4 „Schneider meck meck meck“ – Sich Kleiden und Wohnen zu Max' und Moritz' Zeiten

Wilhelm Buschs Max und Moritz spielen hier die Hauptrolle. Nicht nur Schneider Böck hat unter ihnen zu leiden, sondern auch die Witwe Bolte: Sie lebt in einem Umgebendehaus, das als großes Modell zeitweise zur Puppenbühne wird. Im Nebenraum finden wir Elle, Stopfpilz, Bügeleisen und andere Schneider-Utensilien. Zusammen mit bemalten historischen Möbeln, Grafiken und Gemälden von Oberlausitzer Trachten geben sie Einblicke in den Alltag zu Max' und Moritz' Zeiten.

5 Dr. Luther lässt bitten

Vor drei schönen Schnitzaltären werden die Gäste von dem Museumspädagogen im Renaissancegewand begrüßt, fast so, wie Martin Luther selbst gekleidet war. Seine Übersetzung der Bibel steht in Original und Nachdruck zum Betrachten bereit. Auch Original-Flugschriften und vor allem viele Holzschnitte und Kupferstiche mit Themen der Reformationszeit werden gezeigt. Der Papst höchstselbst ist ebenfalls als Puppe mit dabei. Neben Chorälen erklingen auch Volklieder, z.B.: „Der Papst lebt herrlich in der Welt ...“

6 Von Schätzen und Schätzchen

Der Schauraum des Museums ist eine Augenweide, und um all die schönen Uhren und Fächer, Elfenbeinschnitzereien, Porzellane und andere Schätze zu zeigen, ist ein König als Museumsführer-Handpuppe bestens geeignet. Baron von Münchhausen sorgt dann mit seinen Geschichten nicht nur für eine Zeitreise zurück, sondern er macht seinen legendären Ritt auf der Kanonenkugel auch tatsächlich vor. Und die Besucher können sicher auch einiges aus ihrer Jugend erzählen, denn: Irgendeinen Schatz hat ja jeder, und sei es auch nur ein Schätzchen.



7 Aus dem Schnee in die warme Stube

„Auf der schwäb'schen Eisenbahne“ kommt man zwar nicht nach Bautzen, aber auf der sächsischen – es sei denn, sie bleibt im Schnee stecken, wie es 1846 zur Einweihungsfahrt passierte und in einem Spottgedicht zu lesen ist. Mit der Puppe eines jungen Musikers mit Perücke geht es in den Raum nebenan, in das warme Biedermeierzimmer der Geschwister Wannack. Dort ist neben Wohnkomfort für viel weitere Kultur gesorgt: Der junge Mozart selbst spielt auf der Geige, und wir lernen neben Carl Gottlieb Hering noch andere Bautzener Komponisten kennen.



8 Zu Besuch bei Erna Miersch

Am Stadtmodell von 1903 suchen die Gäste zusammen mit einem Schaffner die Bautzener Straßenbahnlinien, die auf zwei historischen Postkarten zu sehen sind. Vergeblich, denn das Projekt kam über die Planung nie hinaus. Ganz real ist aber die nebenan ausgestellte Drogerie, die Emil und Erna Miersch knapp 100 Jahre lang in der Bautzener Steinstraße betrieben. Wir absolvieren einen kleinen Test in Drogenkunde, zwischen Giftschränk und Farbpulvern, Waage und Parfümflacons, Hunderten Gefäßen und Schubfächern und etlicher Originalverkaufware aus der Kaiser- bis hin zur DDR-Zeit.

9 „Und in dem Schneegebirge ...“

Das schöne Lied des Titels passt gut zu der phantastischen Gebirgslandschaft des Dresdener Arztes und Malers Carl Gustav Carus. Daneben haben in der Gemäldegalerie andere romantische Landschaften ihren Platz. Auch gibt ein großes Bautzengemälde vielleicht Anlass für manche Geschichte. Oskar Roesger, der Museumsgründer, erklärt als Puppe die Anfänge des Museums, während eine Mänade als Eisenskulptur verschmitzt dem Gotte des Weines Dionysos zulächelt. Bestimmt kennt sie noch einige andere Lieder für die Besucher, vielleicht welche vom Wein ...